



Einstieg in gemeinsame Teamarbeit

Prof. Dr. Tobias Seidl
Hochschule der Medien Stuttgart

Tobias Seidl ist Professor für Schlüssel- und Selbstkompetenzen Studierender an der Hochschule der Medien Stuttgart. Als zertifizierter LEGO® SERIOUS PLAY®-Facilitator setzt er die Methode seit 2014 in der Lehre und seiner hochschuldidaktischen Arbeit ein. Zudem führt er regelmäßig hochschuldidaktische Multiplikator*innenschulungen zum Thema durch.

Hochschulbereich:

Fächerübergreifender Bereich

Veranstaltung:

Verschiedene Einsatzszenarien, wie Teamarbeit und Führung, Einstieg in Projekte oder Planspiele

Zielgruppe:

Studierende aller Studiengänge

Zeitraumen:

Skill Building (10 Minuten) + Individuelles Modell (10–15 Minuten) + Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse (15–20 Minuten)

Gruppengröße:

30 Teilnehmende (in 4er und 5er Gruppen)

Eingesetztes Material:

Pro TN 1x Window Exploration Bag (Setnummer 2000409) für Skill Building + Brick Soup (erweitertes Landscape and Identity Set: Setnummer 2000430) für Hauptbauaufgabe

Raumkonfiguration:

Materialtisch + Gruppentische für die einzelnen Teams (a 5 Personen)

Modellart:

Individuelles Modell

Didaktisches Ziel:

- Studierende aktivieren
- Gemeinsam Gruppenregeln für Teamarbeit entwickeln

Ausgangslage

Ein gemeinsames Verständnis von Zielen, Vorgehensweise und Spielregeln der Zusammenarbeit sind eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen von Teamarbeit. Das gilt für studentische wie nicht studentische Teams gleichermaßen. Dieses gemeinsame Verständnis kann in einem Aushandlungsprozess entstehen, wenn implizite Annahmen und Perspektiven explizit gemacht und anschließend diskutiert werden. Aus didaktischer Sicht lohnt es sich, studentische Arbeitsgruppen bei diesem Aushandlungsprozess methodisch zu begleiten. Dabei müssen verschiedene Herausforderungen gelöst werden:

- Die Studierenden müssen sich ihrer eigenen Erwartungen, Wünsche und Bedürfnisse bewusst werden (Selbstreflexion)
- Alle Studierenden einer Gruppe müssen die Gelegenheit haben und nutzen, ihre persönliche Perspektive zu äußern (Artikulation)
- Die Studierenden müssen ein Verständnis für von der eigenen abweichende Perspektiven entwickeln (Verständnis)

Gelingt dies, können aufbauend auf den Austausch gemeinsame Ziele definiert sowie Vorgehensweisen und Spielregeln vereinbart werden. Damit wird die Möglichkeit für einen guten Start in die Teamarbeit geschaffen.

Die LEGO® SERIOUS PLAY®-Methode bietet sich hier aus mehreren Gründen an. Zum einen ist die Methode gut geeignet, um eigene Perspektiven zu erarbeiten und im Arbeitsprozess sichtbar

zu machen. Zum anderen sorgt der strukturierte Arbeitsprozess dafür, dass alle Studierenden ihre Perspektive formulieren und artikulieren. Dies ermöglicht auch zurückhaltenden Studierenden ihre Sicht einzubringen. Der Einsatz der Intervention hat sich sowohl bei Semesterprojekten als auch bei geblockten Veranstaltungen bewährt.

Vorgehen

Die Studierenden arbeiten von Anfang bis Ende der Intervention in ihren Teams. Für jedes Team steht ein eigener Gruppentisch zur Verfügung. Die Vorstellung der Ergebnisse findet immer nur innerhalb der Tischgruppen statt. Die einzelnen Aufgaben werden zentral durch die Lehrperson anmoderiert.

Bereits im Skill Building bauen die Studierenden Modelle des (wahlweise) idealen oder schlimmsten Teammitglieds (vgl. Abb. 1). Hier sieht man etwa Teammitglieder, die nur über den Dingen schweben anstatt sich an der Arbeit zu beteiligen (ganz links im Bild) oder Teammitglieder, die einen Schutzpanzer aufbauen und niemanden an sich heran lassen (zweites Modell von links). Die beiden Modelle rechts im Bild stellen dagegen positive Interpretationen dar, u.a. Übersicht und strukturiertes Arbeiten im Projekt.



Abb.1: Beispielhafte Modelle.

Damit werden sie schon mit dem Skill Building in die Thematik eingeführt. Darauf aufbauend baut jede*r Teilnehmende ein individuelles Modell, mit dem folgende drei Fragen beantwortet werden:

- Was macht für mich ein gutes Team aus?
- Wie arbeitet ein gutes Team?
- Was brauche ich persönlich, um mich optimal ins Team einbringen zu können?

Die einzelnen Modelle werden dann im Team vorgestellt und diskutiert. Dabei wird deutlich, welche Erwartungen und Bedürfnisse der/die Einzelne mitbringt und ggf. welches Verständnis die Teilnehmenden von zentralen relevanten Konzepten haben (wie bspw. „Fairness in der Aufgabenverteilung“ oder „gute Kommunikation“). Hier kann der/die Lehrende auch den Prozess unterstützen, indem er/sie die Studierenden auffordert, Buzzwords zu hinterfragen und zu konkretisieren.

Abschließend werden in den Gruppen gemeinsam Vereinbarungen getroffen, wie die weitere Zusammenarbeit gestaltet werden soll. Diese Vereinbarungen sollten am besten schriftlich fixiert werden.

Reflexion und Tipps

- Im Skill Building oder im Rahmen der Haupt-Bauaufgabe können auch die individuellen Kompetenzen, die das einzelne Teammitglied in das Team einbringen kann, zum Thema gemacht werden. Damit erhalten alle Teammitglieder einen Einblick in die individuellen Kompetenzprofile ihrer Kommiliton*innen.
- Je nach zeitlichem Rahmen kann der Prozess auch durch das Bauen eines gemeinsamen Modells des idealen Teams ergänzt werden. Dadurch können die gemeinsamen Vorstellungen konkretisiert und die Ergebnisse durch das Modell fixiert werden. Das gemeinsame Bauen hat auch einen gruppendynamischen Effekt, da die gemeinschaftliche Aktivität und der Stolz auf das Arbeitsergebnis sich positiv auf die Bildung einer Gruppenidentität auswirken können.
- Besonders Studierende, denen es schwerfällt, eigene Erwartungen zu formulieren und in der Gruppe zu äußern, profitieren erfahrungsgemäß von der Intervention.

Weiterführende Literatur

Seidl, T. (2016). Lernwirksame Reflexion in Planspielen mit LEGO® SERIOUS PLAY®. In S. Schwägele, B. Zürn, D. Bart-schat, & F. Trautwein (Hrsg.), Planspiele—Vernetzung gestalten. Forschungsergebnisse und Praxisbeispiele für morgen (S. 57–68). Norderstedt: Books on Demand GmbH.